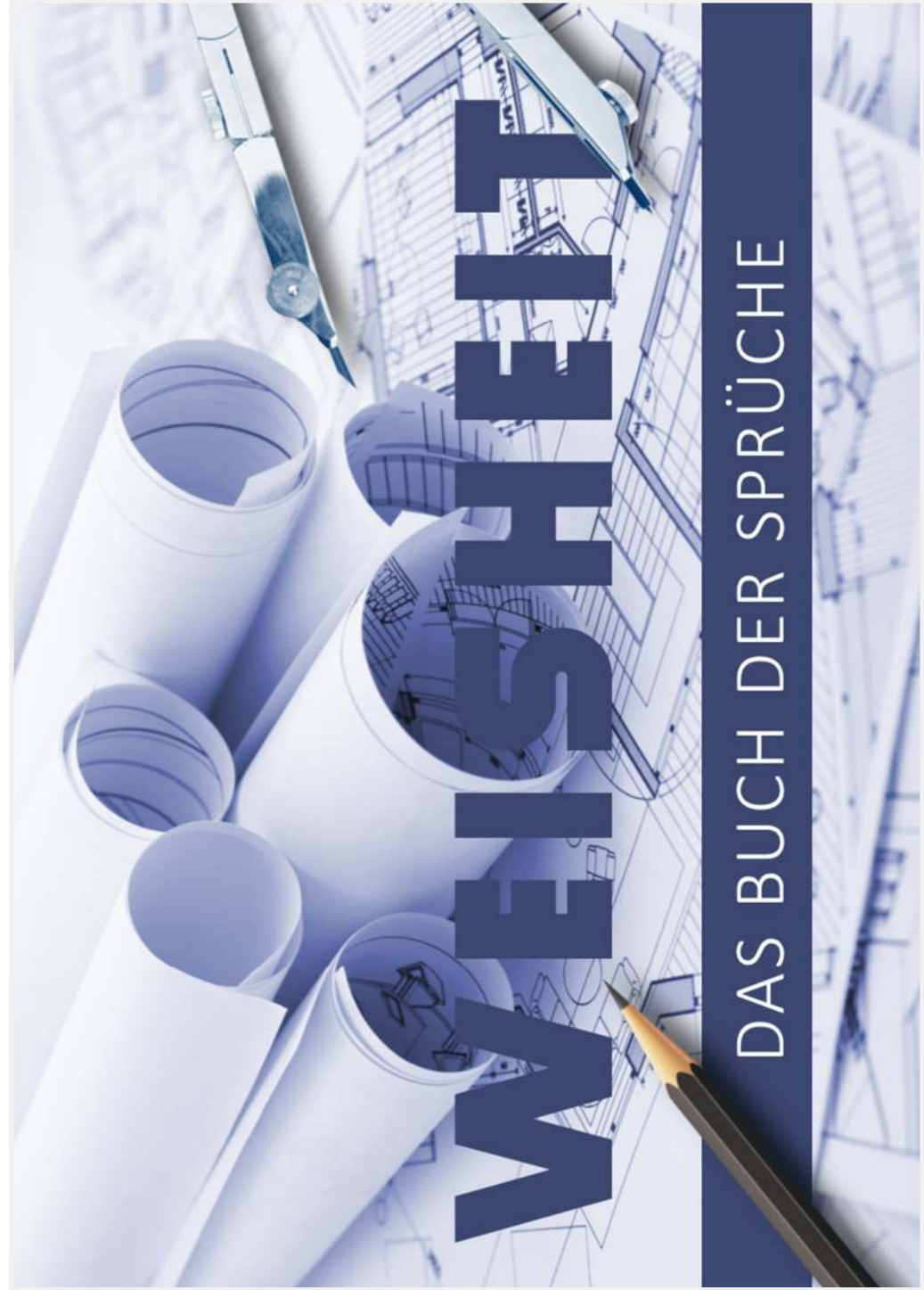




Korps Winterthur



# Vom Reden und Schweigen

Sprüche diverse Verse

In Sprüche 10,14 steht: „Weise Menschen halten zurück mit ihrer Erkenntnis, aber der Mund des Narren ist nahes Verderben.“

Warum ist es wichtig, zurückhaltend zu sein mit seiner Erkenntnis? Das Richtige zur falschen Zeit sagen kann schädlich sein. Es geht nicht nur um den richtigen Inhalt, sondern auch um den richtigen Zeitpunkt. „Weise Menschen halten zurück mit ihrer Erkenntnis.“ Das heisst nicht, dass sie nie etwas sagen, sondern, dass sie wissen, wann ihre Erkenntnis angebracht und hilfreich ist und wann Schweigen angesagt ist. Schweigen ist ja nicht immer Passivität. Ich kann jemandem durch meine ruhige Präsenz und meinem Zuhören eine grosse Hilfe sein.

Ein zweiter Grund, weshalb es weise ist, mit seiner Erkenntnis zurückhaltend zu sein ist folgender: Weise haben ein gesundes Misstrauen ihrer eigenen Erkenntnis gegenüber. Deshalb warnt uns Sprüche 10,19: „Wo viel Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen im Zaum hält, ist klug.“ Das ist tatsächlich eine sehr nützliche Faustregel. Je mehr ich rede, desto grösser das Risiko, dass Stuss rauskommt, dass ich mir selber gefalle, dass ich unüberlegt rede, dass ich Unrechtes sage. Darum ist ein Weiser zurückhaltend mit seiner Erkenntnis. Er erkennt, dass seine Weisheit begrenzt ist. Er anerkennt, dass nicht immer seine Meinung gefragt ist. Er muss nicht in jeder Situation auf alles eine Antwort oder eine Meinung haben.

Einen weiteren Aspekt bringt Sprüche 11,12-13: „Wer über andere lästert, hat keinen Verstand, / doch ein Verständiger hält seinen Mund. Wer als Verleumder umherzieht (über andere tratscht), gibt Anvertrautes preis, / doch ein Zuverlässiger hält die Sache geheim.“ Bei diesen zwei Versen geht es um das Reden über andere Menschen. Warum wählt der Autor so drastische Worte? Ich vergifte mit meinen Einschätzungen die Atmosphäre. Vielleicht hatte eine andere Person eine ganz gute Meinung über die betreffende Person und ich bringe Gift in die ganze Sache rein, so dass der andere plötzlich auch eine negative Einstellung bekommt. Über andere negativ reden

vergiftet aber nicht nur die Atmosphäre, sondern auch mich selbst. Reden hat Macht. Negativ über andere reden, aber auch negativ über Situationen reden, verstärkt das, was mir Mühe macht. Zum Schluss noch ein Spruch, der das ganze abrundet: „Der Gottesfürchtige denkt, bevor er redet; doch ein gottloser Mund schäumt Böses aus.“ (Sprüche 15,28)

Darum geht es in allen besprochenen Situationen. Es geht darum, zuerst einen Moment innezuhalten, bevor man redet. Sich Zeit zu geben, nachzudenken. Hier geht es wieder um das Thema Impulsivität, das wir am letzten Sonntag angeschaut haben.

Was steckt dahinter, dass wir oft zu schnell und zu viel reden? Die Sehnsucht danach gehört zu werden, wahrgenommen zu werden. Vielleicht auch der Wunsch nach Anerkennung und Bestätigung. Wie bei vielem ist es auch beim Umgang mit Reden und Schweigen so, dass es nicht genügt zu wissen, was weise ist und was nicht. Wir müssen wissen, wie es gelingen kann, weises Verhalten einzuüben. Dazu können uns Verse aus dem Psalm 4 helfen: „Eines dürft ihr ganz sicher wissen: Der Herr hat die Gottesfürchtigen erwählt. Der Herr hört mich, wenn ich zu ihm rufe. Sündigt nicht, wenn ihr zornig seid. Nehmt euch eine Nacht Zeit, um darüber nachzudenken und verhaltet euch ruhig.“

Als Freunde Gottes gehören wir zu ihm. Er nimmt uns wahr. Er hört uns, wenn wir zu ihm reden. Er stillt unsere Sehnsucht danach gehört und wahrgenommen zu werden. Und hilft uns dabei, eine Gemeinschaft zu schaffen, die dies auch gegenseitig tut. Eine Gemeinschaft, die einander hört und einander wahrnimmt.

